

IM GESPRÄCH MIT DER LANDSCHAFT



Mitteilungen August 2013

Die Landschaft Schweiz berühren

Bericht über das Projekt Schweiz vom 17. + 18. August 2013

Kurzer Überblick über den Ablauf

Samstag, 17.8.13: Am Vormittag treffen sich an 18 Orten über die ganze Schweiz verteilt Menschen (an vielen Orten bis zu 10), um den Ort zu erspüren und wahrzunehmen. Im Flüeli Ranft hält eine Gruppe die Mitte mit einem Feuer, das bis Sonntag Mittag brennen wird. Um 12.12 h beginnt die Verbindungsmeditation. Diejenigen, die die Mitte halten, gehen in die Stille, um aufzunehmen, was die 18 Gruppen ausstrahlen und senden, während sie sich mit der Mitte verbinden.

Sonntag, 18.8.13: Fast 40 Menschen sind seit Samstag Abend angereist. Wir treffen uns um 10 h beim Feuer am Ufer der Melchaa im Flüeli Ranft, um zusammenzutragen, was wir an den verschiedenen Orten erlebt haben. Jede Gruppe auf ihre Weise: mit Gegenständen (Steinen, Zweigen, Pflänzchen), die sie von ihrem Ort mitbringen, mit Bewegung, Klang, Rhythmus, Worten, mit Wasser aus all den Flüssen und Seen, an denen gearbeitet worden ist. Die einen Gruppen sind durch eine Person, die andern durch mehrere vertreten. Diese Runde klingt um 12.12 h in der Stille aus. Zur Erinnerung pflanzen wir vor dem Mittagessen eine Lärche, die wir mit dem noch vorhandenen Fluss- und Seewasser und unseren Wünschen segnen. Nach

dem Mittagessen sitzen wir für einen kurzen Rück- und Ausblick zusammen. Die Gruppen verfassen einen schriftlichen Bericht, der auf der Homepage veröffentlicht wird. So haben alle mehr davon, die dabei waren, und die, die nicht dabei waren! Die Details zu den Orten und Kontaktpersonen finden sich auch dort: www.landschaft-schweiz-beruehren.ch.

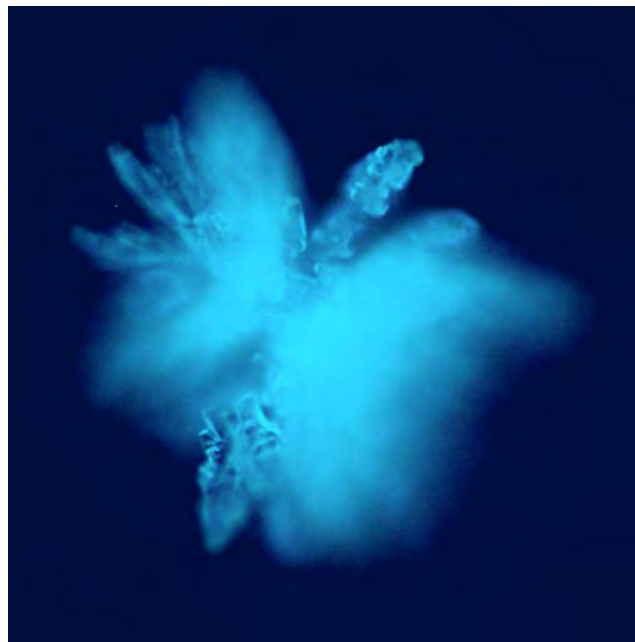
Meine persönlichen Eindrücke

Wir sind fast 40 Menschen, die am Sonntag gegen 10 beim Feuer am Ufer der Melchaa im Kreis sitzen. Die HüterInnen haben das Feuer seit Samstag Vormittag am brennen gehalten. Um 12.12 h habe das Feuer ganz stark gebrannt, erzählen sie. Es sei gewesen, wie wenn überall in der Schweiz Lichter angehen, ein Moment von grosser Intensität. Es sei deutlich spürbar gewesen, dass viele Menschen dahinter steckten, an noch viel mehr Orten, als bekannt waren.

Am Samstag waren wir in Genf zu zweit. „Hier kann man frei atmen“ war unser erster Eindruck beim Ankommen. Um 12.12 h befanden wir uns beide auf

dem Altstadt Hügel etwas unterhalb der Kathedrale St. Pierre in einem Pärkchen mit Blick über die Dächer der Altstadt in Richtung See. Wir liessen uns von ihrer geistigen Offenheit und Weite, von ihrer Unabhängigkeit, starken Selbstvertrauen und inneren Schönheit erfüllen und liessen es atmend ausströmen. Beim Zusammentragen am Sonntag-Vormittag lassen wir uns von diesem Genf-Gefühl bewegen, um auch die anderen daran teilhaben zu lassen. Diejenigen von der Petersinsel lassen uns das ganz

weibliche, sanft wellende, quirlige des Wassers des Sees erleben. Die Deva der Rigi manifestiert sich in einem Rhythmus, den wir alle mit Steinen mitklopfen Sie bringen die Wünsche auf farbige Rondellen geschrieben mit, die dem Feuer übergeben werden. Auch die Wünsche, die am jungen Inn empfangen wurden, werden dem Feuer anvertraut. Am Rheinfall



Fotomikrographische Analyse von Tiziano Paolini
Wasser der Melchaa nach der Ausstauschrunde

haben sie ein indianisches Lebensrad gelegt und lassen uns die 4 Elemente Luft, Feuer, Wasser, Erde erleben. Wir werden von der Mutter Erde gewiegt, die in der Höhle, wo ein Digeridoo-Festival stattgefunden hat, stark spürbar war. Wir hören, wie über dem Bundeshaus in Bern eine goldene Kugel wahrgenommen worden ist und dass sie das goldene Licht visualisierend durch das ganze Gebäude haben strömen lassen. Sankt Chrischona grüsst uns mit Trommel und Gesang. Ich sehe noch vor mir, wie die vier vom Säntis niederknien, wie wenn sie sich vor ihm verneigten. Aus dem Tessin sind sie auch zu viert gekommen – schön, ist es so gut vertreten. Von dem, was gesprochen wird, geht vieles im Rauschen der Melchaa unter und wird vom Wind gleich in alle Himmelsrichtungen getragen. Ich versuche jeweils zu erspüren, was für eine Energie und Qualität spürbar wird. Oft ist es sehr klar und deutlich und wirkt eindeutig auf meinen Atem, manchmal ist es mir weniger zugänglich. Gegen 12 h sind wir mit der Runde fertig und gehen in die Stille, die wir bis um 12.12 h halten, um den Kreis, die 24 Stunden seit der Verbindungsmeditation, zu vollenden. Ich frage innerlich nach der Quintessenz des Zusammengetragenen. Mein Atem antwortet erstaunlich schnell mit einer grossen Bewegung, die mich von Kopf bis Fuss weitet, am stärksten im Herz- und Solarbereich, ein sanftes, weiches, ganz ruhiges Atmen, das einen mandelförmigen Raum um mich aufspannt, der einen kostbaren, mannigfaltigen Schatz birgt.



HüterInnen des Feuers an der Melchaa im Flüeli Ranft

Abschlussrunde: was wir mitnehmen wollen

Am Anfang des Projektes stand die Frage von Peter Frank, was die Aufgabe der Landschaft Schweiz für Europa sei. Darauf können wir noch keine Antwort geben. Das wäre aber auch zuviel auf einmal gewesen. Es ist das erste Mal, dass sich Gruppen aus der ganzen Schweiz zu einem gemeinsamen Werk zusammen gefunden haben.



Abschlussrunde vom Sonntag

Eindrücklich, welch ein Reichtum an unterschiedlichsten Qualitäten und Energien zum Ausdruck gekommen ist. Es leuchtet ein, dass das alles in einem ersten Schritt zusammengetragen werden musste. Weitere können folgen!

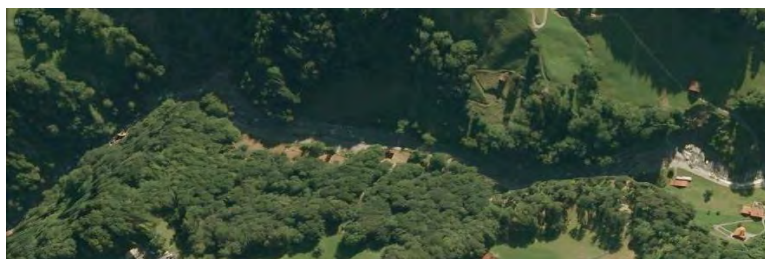
Die Schweiz strahlt intensiv – Licht breitet sich aus, Grenzen halten es nicht auf.

Überall, wo wir sind und hingehen, tragen wir das Erlebte mit – und setzen damit das Werk fort.

Als Botschaft von Bruder Klaus: Wenn es früher einen Mantel zum Schutz gebraucht hat, geht es jetzt um die Stärkung der Identität der Menschen. Geschützt ist, wer fest in seiner Mitte steht und eine starke Ausstrahlung hat. Ein Bewusstseinswandel, der auch für die Schweiz gilt.

Herzlichen Dank an Peter Frank aus Deutschland für diesen Impuls!

Herzlichen Dank an Lisbeth Windlin, Cornelia und Kilian von Deschwanden, die Besitzer des Bauerngutes auf der gegenüber liegenden Talseite des Ranft. Mit Urs Hunziker, Förster in der Region, haben sie das Projekt getragen. Auf ihrem Grund und Boden konnte man zelten und verweilen. Sie haben die Logistik zur Verfügung gestellt und uns mit einem bodenständigen zMittag verwöhnt. Und sie haben mitgemacht. Das gibt dem Ganzen eine besondere Kraft – besser verankert kann ein Projekt nicht sein! Ein Segen für unser Projekt und hoffentlich auch für Euer Wirken! **Pierrette Hurni**



Flüeli Ranft mit der Melchaa aus der Vogelschau und im Detail

